

Gemeinsamer Beschluss des Bezirksbeirats Sillenbuch zur Belegung der Sporthalle Sillenbuch am GSG mit Geflüchteten

Der Bezirksbeirat Sillenbuch fordert die Stadtverwaltung auf, auf die geplante Belegung der Sporthalle des GSG mit Geflüchteten zu verzichten. Wir sehen die Herausforderung, dass wir als Gesamtstadt gemeinsam den aktuell großen Zustrom an Geflüchteten bewältigen müssen und stehen hier in Sillenbuch zu unserer Mitverantwortung. Wir erachten aber Sporthallen für die Unterbringung von Geflüchteten für ungeeignet. Auch erachten wir es als nicht zielführend, dass dem Sport im Kinder- und Jugendbereich nun erneut eine massive Einschränkung droht, nachdem sich dieser bislang noch nicht von den Folgen der Corona-Pandemie erholen konnte. Eine Unterbringung von Geflüchteten in Sporthallen kann daher nur die Ultima Ratio sein, sofern wirklich keine andere Lösungen in Frage kommen.

Um auf die Belegung der Sporthalle verzichten zu können, sollen die vorhandenen Kapazitäten – insb. die 70 bislang unbelegten Plätze im Stadtbezirk – ausgenutzt werden und intensiv nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten gesucht werden.

Insbesondere sollten folgende Flächen im Stadtbezirk für Containerstandorte überprüft werden:

- Fläche beim GSG (Gewann „Untere Hasenwedel“). Diese wurde bereits in der Vergangenheit zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt.
- Fläche in der Gorch-Fock-Straße 32 (neben dem Atrium), auf der ebenfalls bereits Flüchtlinge untergebracht waren.
- Fläche unterhalb des Park-and-Ride-Parkplatzes beim Ostfilderfriedhof (Haltestelle Schemppstraße).

Gleiches gilt für die verschiedenen weiteren Standorte in der Gesamtstadt, die in der bisherigen öffentlichen Diskussion genannt wurden.

Sollte eine Unterbringung von Geflüchteten in der Sporthalle des GSG unausweichlich sein, so sind Seitens der Stadt folgende Punkte sicherzustellen:

- Dem Bezirksbeirat ist nachvollziehbar und frühzeitig darzulegen, wieso die Belegung der Sporthalle des GSG unausweichlich ist.
- Für den ausfallenden Schulsport sind geeignete Ersatzangebote zu schaffen.
- Für die betroffenen Vereine sind anderweitige Trainingsmöglichkeiten bereitzustellen, wobei die Stadt auch für geeignete Transportmöglichkeiten zu den Ausweichplätzen zu sorgen hat. Die Ausfälle dürfen nicht zu Lasten einiger weniger Sportvereine gehen, vielmehr erwarten wir hier eine stadtweite Solidarität.
- Die Interessen der Betroffenen und insbesondere der Kinder sind einzubeziehen.
- Die Nutzungszeit ist auf das absolut notwendige Minimum zu reduzieren und die Halle schnellstmöglich wieder dem Sportbetrieb zur Verfügung zu stellen.